

Das Geisterlabyrinth

Es war einmal vor langer, langer Zeit in Brandenburg an der Havel. Da lebte ein Mann namens Victor von Kahn. Von Kahn war Ratsherr.

Als Victor von Kahn morgens aufstand brummte sein Kopf. Er hatte die ganze Nacht über die Ratssitzung heute nachgedacht. In der Ratssitzung sollte es interessant werden. Sie berieten sich über den Krieg, viele Städte hatten Streit.

Später bei der Sitzung saßen dann 15 Leute im großen Raum. Ein gewisser Georg von Braun ergriff sogleich das Wort „ich glaube es hilft nur eins, Krieg führen und gewinnen" alles wurde still. Doch dann meldete Victor von Kahn sich zu Wort „Wir können uns doch mit unserer Nachbarstadt verbünden." „Aber wie sollen wir sie überzeugen mitzumachen?" fragte Braun. „Wir schenken ihnen den Roland." „ Was?" brüllte Braun.

„Also meine Zustimmung hat er" sagte ein anderer, der Rest sagte auch ja. Als die Sitzung vorbei war ging von Kahn aus dem Rathaus, plötzlich sagte eine Stimme in seinem Kopf: „Komm zu mir". Zuerst wollte er nicht, doch er entschied dem nachzugehen. Die Stimme führte ihn in den Keller. Doch plötzlich fand er sich in einem Labyrinth wieder. Die Stimme war jetzt ganz nah. „Du kommst hier nicht mehr heraus." sagte die Stimme. Angst kam in ihm auf, er rannte immer weiter von der Stimme weg, aber sie folgte im auf Schritt und Tritt. „Lass mich in Ruhe" schrie er. Nachdem er eine ganze Weile gelaufen war, stand auf einmal ein Geist vor ihm, „Ich bin der Geist von Ritter Roland und du wolltest meine Statue verschenken". Victor von Kahn rannte um sein Leben. „Es nützt nichts" sagte der Geist. Nach langem Lauf drehte er sich um. Der Geist war weg, aber er hörte die gruselige Stimme. Er rannte weiter, plötzlich sausten Pfeile aus der Wand und streiften in nur knapp.

Er kauerte sich auf den Boden, die Stimme entfernte sich, er lief weiter. Endlich war die Stimme verstummt. Doch dann flog ein Speer aus der Decke und traf, von Kahn war tot. In der Ferne hörte man noch das schaurige Lachen des Roland.

Das Ende